Nr. 5. Montag, 7. Jänner 1901. Jahrgang 120.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Auguste, Gemahlin Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef August, ist Donnerstag, den 3. d. M., um 10 Uhr 30 Minuten vormittags in Volosca von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. dem Abtheilungsvorstande und Oberinspector der österreichischen Staatsbahnen Alfred Rickel anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 4. Jänner 1901 (Nr. 3) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 17 «Die Peitsche» vom 1. Jänner 1901.

1. «Die evangelische Bewegung in Oesterreich». Von Franz Meyer, Superintendenten in Zwickau in Sachsen. 163 (XIV, Reihe 7); 2. «Katholicismus und Protestantismus im Lichte der Culturgeschichte beurtheilt». Rede zur Feier von Luthers Geburtstag am 10. November 1899 im Zweigvereine des evangelischen Bundes zu Groß-Lichterfelde, gehalten von Otto Pfleiderer, Professor in Berlin, 170 (XV, Reihe 2); 3. «Der Protestantismus in Oesterreich». Von Fr. Meyer, Superintendenten in Zwickau in Sachsen, 175 (XV, Reihe 7); 4. «Wie ein römischer Priester 1871 in Magdeburg den Weg zur evangelischen Kirche fand». Vortrag von Consistorialrath H. Nehmiz, Domprediger in Magdeburg, 176 (XV, Reihe 8); 5. «Des Reichsfreiherrn wirkl. Geheimrathes Prof. Dr. Jur. J. A. von Ickstatt katholische Lobschrift auf den Protestantismus». Verfasst 1772 in München, neu herausgegeben von Dr. K. Walcker, 181/83 (XVI, Reihe 1/3), sämmtliche diese Flugschriften erschienen im Verlage der Buchhandlung des Evang. Bundes von C. Braun in Leipzig.

«Schreibkalender für Tirol und Vorarlberg 1901», Innsbruck, Druck und Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung. Einundachtzigster Jahrgang.

«Volks- und Wirtschaftskalender für Tirol und Vorarlberg», Innsbruck, Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, Druck der Wagner'schen Universitätsbuchdruckerei. Einundachtzigster Jahrgang.

Nr. 153 «Jihočeské Listy» vom 29. December 1900.
Nr. 104 «Budivoj» vom 28. December 1900.
Nr. 102 «Egerer Nachrichten» vom 29. Julmonds 1900.
Nr. 102 «Falkenau-Königsberger Volkszeitung» vom 29sten Julmonds 1900.
Nr. 102 «Neudeker Nachrichten» vom 29. Julmonds 1900.
Nr. 52 «Der Vorwärts» vom 30. December 1900.
Nr. 31 «Neuer Vorwärts» vom 23. December 1900.
Nr. 2 «Blatenské Listy» vom 29. December 1900.
Nr. 150 «Pozor» vom 29. December 1900.
Nr. 9 «Slovacký kraj» vom 29. December 1900.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reichsrathswahlen.

Sämmtliche Wiener Journale stellen Betrachtungen über den Ausgang der Wahlen in der fünften Curie an und constatieren als Gesammtergebnis einerseits den Niedergang der christlich-socialen Partei in Wien und Niederösterreich, anderseits das Ueberwiegen des nationalen Elementes in Böhmen, Mähren und Steiermark über das socialdemokratische.

Das «Fremdenblatt» erblickt die Ursachen des Misserfolges der Christlich-Socialen hauptsächlich in verfehlter Candidatentaktik und jedenfalls auch in der Unterschätzung der Bildungshöhe und der Selbständigkeit der Wähler. In Böhmen aber habe sich gezeigt, dass der Socialismus vom Nationalismus fortgespült wurde.

Auch die «Neue Freie Presse» bezeichnet das Wiener Wahlresultat als einen Beweis, dass im Wiener Bürgerthum eine mächtige Strömung gegen Dr. Lueger und Genossen hervorbricht. Die Uebereinstimmung zwischen Wien und Niederösterreich sei ein sicheres Zeichen, dass nicht der Zufall, sondern eine lebendige Gegenströmung der entscheidende Factor ist. Die Verluste der Socialdemokraten in den Ländern, wo ein starker nationaler Kampf das Volk bewegt, lassen die Lücke im socialdemokratischen Programm als eines der Motive erkennen, weshalb diese Partei von den Nationalisten aus beiden Lagern verdrängt worden ist.

Das «Neue Wiener Tagblatt» nimmt für die Freisinnigen einen Theil des Verdienstes an dem Ausgange der Wiener Wahlen in Anspruch. Es müsse sich in der Stimmung der Bevölkerung eine tiefe Wandlung vollzogen haben, dass den Männern der herrschenden Partei schwere Niederlagen zugefügt worden sind.

Das «Vaterland» schreibt die Misserfolge der Christlich-Socialen einer zu großen Siegeszuversicht zu.

Das «Deutsche Volksblatt» erblickt in der Niederlage der Socialdemokraten in Böhmen, Mähren und Steiermark das charakteristische Moment der Wahlen, das durch den Sieg der Partei in Niederösterreich und Wien nicht alteriert werde. Eine Wiedereroberung Wiens bedeute dieser Sieg nicht.

Die «Deutsche Zeitung» anerkennt, dass der Ausgang für die Christlich-Socialen nur wenig befriedigend war, aber er sei nicht tragisch zu nehmen und bedeute nur eine vorübergehende Episode. Es müssen einerseits dem Terrorismus der Socialdemokraten Grenzen gezogen, anderseits «clericale Anbiederungen» von den Christlich-Socialen zurückgewiesen werden.

Dem «Wiener Tagblatt» zufolge treten vor den Wiener Wahlen die übrigen Resultate an Bedeutung zurück, und in diesen Wahlen zeige sich ein Sieg der von den Antisemiten «zerschmetterten und todtgesagten» Freisinnigen. Der Bann der antisemitischen Herrschaft sei gebrochen.

Das «Neue Wiener Journal» zieht aus den Wahlresultaten den Schluss, dass das allgemeine Wahlrecht das feinere Instrument zur Wiedergabe der Differenzierung der Volksmeinungen ist. Anderseits lasse es die Gefahren aus dem Anwachsen des nationalen Streites erkennen.

Die «Reichswehr» constatiert, dass in Böhmen das nationale Princip kräftiger geworden ist als das socialdemokratische, in Wien aber habe die Socialdemokratie geschickter und reger operiert und sei vielleicht auch im Boden und im Milieu glücklicher.

Die «Oesterreichische Volkszeitung» bezeichnet den Ausgang der Wahlen als den Beginn der Wiedereroberung Wiens durch die freisinnige Bevölkerung. Wien sei nicht mehr christlich-social.

Das «Ill. Wiener Extrablatt» weist auf die Verluste der Socialdemokraten hin und versichert, dieselben wären noch größer gewesen, wenn ihnen nicht das liberale Bürgerthum in Wien beigesprungen wäre.

Die «Arbeiter-Zeitung» erklärt, dass die Bedeutung der Misserfolge ihrer Partei in den Provinzen vor dem gewaltigen Erfolge in Niederösterreich und Wien verblasse.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Jänner.

Der «Politik» wird aus Wien gemeldet: Es ist aufgefallen, dass der böhmische conservative Großgrundbesitz in seinem Wahlaufrufe

Feuilleton.

Aelplersitten am Dreikönigsabend.

Von **Franz Ivanetič.**

An den Abenden vom Sylvestertage bis zum Dreikönigsfeste herrscht in den Berggehöften zumeist ein recht reges Leben. An diesen Abenden pflegen nämlich die Insassen der einzelnen Häuser nach dem Gebetläuten sich in der Gesindestube zu versammeln, um vor dem Kripplein die Abendandacht zu verrichten und nach Beendigung derselben bei einem Kruge Bier oder Most sich allerhand Geschichtlein aus der Zeit der Zwölfnächte zu erzählen oder aber durch die von altersher gebräuchlichen Glücks- und Neujahrsspiele die Zukunft zu erforschen. Da namentlich die Mädchen neugierig sind, ob sie im neuen Jahre heiraten oder ledig bleiben werden, so trachten die Burschen die Neugierde derselben dadurch zu befriedigen, dass sie den in der Stube anwesenden Mädchen kleine Bündel von tagszuvor eingesammelten Weiden- oder Erlenzweiglein mit den Worten überreichen: «Das Glück, das euer Herz begehrt, sei euch diesen heiligen Abend durch ein freundlich Los beschert». Nun zählen die Mädchen die von den Burschen erhaltenen Zweiglein ab. Diejenige, bei welcher die Aestlein paarweise ausgehen, heiratet im neuen Jahre. Bevor die Mädchen ans Abzählen der Zweiglein schreiten, sagen sie:

Zweiglein klein, thut uns nur Gutes kund,
macht uns das Herz nicht wund.

Wir wollen die Aestchen zählen,
ein Bräutigam soll uns nicht fehlen.

Manches Mädchen pflegt auch zu sagen:

Zweiglein fein und klein,
zeigt mir an den Willen mein.

Da es heißt, dass diejenige Person, die am Dreikönigsabend ein gelbes Rübelein in der Tasche trägt, im kommenden Jahre in keine Geldnoth geräth, so werden an diesem Abend in manchen Häusern von den Müttern kleine gelbe Rüblein an das Gesinde mit dem Wunsche verabfolgt, dass im nächsten Jahre durch die Zauberkraft der «Goldmöhrlein» nicht nur aller Geldnoth im Hause gewehrt, sondern auch das Geldsackel jedes einzelnen mit blanken Goldgulden gefüllt werden möge.

Um zu erfahren, ob das Neujahr den Inwohnern des Hauses Glück oder Unglück bringen werde, wirft man mehre kleinere Stäbchen, in die Losworte von guter und böser Vorbedeutung eingezeichnet sind, in einen Krug. Sodann geht ein Bursche mit diesem Kruge in der Hand von Person zu Person, indem er, denselben hin- und herschüttelnd die Worte spricht: «Das ist der Zauberkrug, der künden thut uns ohne Trug, wonach heut jeder fragt, was wohl das neue Jahr in seinem Schoße bergen mag. Drum ziehe jeder das Los heraus, das ihn schützen soll vor allem Ungemach, vor Noth und Todesgraus.»

In den Zwischenpausen werden von den älteren Personen Sagen und Märlein erzählt oder Wetter- und Zauberspröchlein hergesagt, wie:

Ist's zu Dreikönig warm,
wird der Bauer arm.

Auf St. Thomas die Sonne weicht,
zu Dreikönig sie wiederum herschleicht.

Wie sich's mit dem Wetter vom Christabend bis Dreikönig verhält, so ist es das ganze Jahr bestellt.

Dort, wo der wilde Mann an diesem Abende jagelt,
es im kommenden Jahre sicher nicht hagelt.

Wenn am Dreikönigs-Abend ein Feuermandl huscht über Hof und Haus,
so ist es mit Glück und Segen noch nicht aus.

Ein besonderes Glück wird demjenigen zutheil, der in dieser Nacht auf dem Felde dem wilden Jäger oder dem Rothhütl bei einem Wegkreuze begegnet. Im Nachfolgenden ein Beispiel hiefür:

Einst gieng am Dreikönigsabend ein Kohlenbrenner aus H. durch den Blewald nach Hause. Schon hatte derselbe eine beträchtliche Strecke Weges zurückgelegt und war just beim Dreilärchen-Kreuze angelangt, als er auf einmal ein kleines Männchen mit einem spitzen Hute auf dem Kopfe eiligen Schrittes herankommen sah. Wie es näher kam, redete er es also an: «Spitzhütl lieb und schön, sag mir doch, wohin du gar so schleunig gehst?» — «Dir zu», antwortete das Spitzhütl, «um dir zu sagen, dass das Rothhütl heute schon die zwölfte Nacht beim Lunserofen auf dich wartet, um dir zu geben ein goldenes Hütl.» — «Schon die selige Mutter hat mir sehr oft gesagt», erwiderte der Köhler, «dass jener, der Spitzhütls Rath befolgt, keinen Hunger leidet und satt wird alle Tag, drum will ich sofort thun, was Spitzhütl mir geheißen». — «Recht so,» entgegnete das Spitzhütl darauf, «der Gang soll dich nicht gereuen, denn ist der Weg auch jäh und steil, er bringt dir dennoch Glück und Heil.»

Kaum hatte das Spitzhütl die letzten Worte ausgesprochen, so sprang es über den nächsten Graben und war im Nu verschwunden. Der Köhler trat nun

mit besonderem Nachdrucke betont, das Parlament müsse in erster Linie selbst dafür Sorge tragen, dass es seine verfassungsmäßigen Rechte mit Ruhe ausüben könne. Die scharfe Pointierung dieser Nothwendigkeit findet nun ihre Aufklärung in der Absicht des böhmischen conservativen Großgrundbesitzes, gleich zu Beginn der nächsten parlamentarischen Tagung einen Antrag auf Abänderung der bisher für das Abgeordnetenhaus geltenden Geschäftsordnung einzubringen. Zu diesem Behufe hat der conservative Großgrundbesitz Böhmens bereits einen Geschäftsordnungs-Entwurf ausgearbeitet, der dem Reichsrathe unterbreitet werden wird. Wie verlautet, soll sich dieser Entwurf von demjenigen, den die Regierung noch vor der Auflösung des Abgeordnetenhauses fertiggestellt hat, nicht wesentlich unterscheiden.

Der Wahlaufruf der liberalen Großgrundbesitzer in Tirol bezeichnet es als die oberste Aufgabe, für die Erhaltung der bedrohten Verfassung und für die Wiederaufnahme der verfassungsmäßigen Functionen der Reichsvertretung mit allen Kräften einzutreten. Nur wenn sich das Abgeordnetenhaus aus tödlicher Lethargie zu geregelter, fruchtbringender Thätigkeit wieder aufrafft, lasse sich eine Lösung der verderblichen inneren Wirren erwarten. Ferner stipuliert der Aufruf die Forderung der deutschen Vermittlungssprache und bemerkt über die Autonomie-Frage: «Nach wie vor werden wir uns für die Herstellung des nationalen Friedens im Lande einsetzen, nach wie vor werden wir bereit sein, die Autonomiebestrebungen des italienischen Landestheiles, insoweit sie sich mit der pflichtmäßigen Wahrung der Interessen Deutsch-Tirols vereinbar erweisen, thatkräftig zu fördern.»

Von einem seit mehreren Jahren in Hongkong lebenden Oesterreicher erhält die «Pol. Corr.» eine Zuschrift, in der es heißt: Die europäischen Kreise in China werden es lebhaft bedauern, wenn Legationsrath Dr. v. Rosthorn lange Zeit oder gar dauernd seiner Wirkungssphäre in Ostasien entzogen werden sollte. Dr. v. Rosthorn hat sich durch seine gründliche sinologische Bildung, seine Reisen in Szechuan und sein willenskräftiges Wesen allgemein, darunter auch in englischen Kreisen, die Nicht-Engländern sonst sehr kühl gegenüberstehen, große Achtung erworben; zumal sein und seiner Frau muthvolles Verhalten in den Tagen der Belagerung der Gesandtschaften haben Bewunderung erregt. Es wird daher in den letztbezeichneten Kreisen betont, dass Dr. Morrison in seinen bekannten Berichten an die «Times» schon im Hinblick auf diese Thatsache sich jeder abfälligen Bemerkung über die Oesterreicher hätte enthalten sollen. Bei der Erörterung dieses Gegenstandes wird darauf hingewiesen, dass man für das Reformwerk, welches die Mächte nach der Herstellung des Friedens anbahnen werden, auch unter den in diesem Reiche lebenden Oesterreichern sehr geeignete Kräfte finden könne. Von großem Werte wäre hiebei nach der allgemein herrschenden Ueberzeugung die Mitwirkung Dr. v. Rosthorns in irgendeiner Form.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist dem Papste Leo XIII. vom Kaiser Nikolaus II. ein Telegramm zugekommen, welches unter Ausdrücken hoher Verehrung für Seine Heiligkeit und mit Glückwünschen anlässlich des Jahreswechsels zugleich über die durch russische Truppen vollzogene Befreiung des apostolischen Vicars in der östlichen Mongolei, der mit zahlreichen Christen von chinesischen Aufwieglern belagert worden war, lebhafter Befriedigung Ausdruck gibt.

Aus Lissabon meldet man, dass König Dom Carlos aus Anlass der Jahreswende für alle wegen politischer und Pressvergehen verurtheilten Personen eine ausnahmslose und uneingeschränkte Amnestie erlassen hat. Durch einen weiteren Gnadenact hat der König allen wegen gemeiner Verbrechen Verurtheilten den vierten Theil der Strafe nachgesehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Mit Schneeschuhen auf den Großvenediger.) An den Weihnachtsfeiertagen unternahmen zwei Mitglieder des steirischen Skiläufer-Verbandes und zwei Tiroler Touristen eine Ersteigung des zweithöchsten Gipfels der hohen Tauern, des 3673 m hohen Großvenedigers, mit norwegischen Schneeschuhen. Die vier Alpinisten verließen Windisch-Matrei am Christtage nachmittags, gelangten abends zum Tauernhause, fuhren auf ihren Skis um halb 7 Uhr früh ab, erreichten die Prager Hütte nach schwerer Schneearbeit um 5 Uhr nachmittags, nächtigten in der Hütte und betraten am 27. December nachmittags auf ihren Fahrzeugen den Venedigergipfel. Um 11 Uhr nachts kamen sie wieder zur Prager Hütte, von wo am nächsten Morgen die Thalfahrt unternommen wurde.

— (Ein Record in der Vereinsmeierei.) Belgien ist das classische Land der Vereine, es gibt solche aller Arten und in allen Theilen des Landes; auch das kleinste Dorf kann ohne seinen Verein nicht auskommen, und in der Hauptstadt gibt es deren hunderte, darunter einen Verein von — Maikäferjägern. Soeben hat man nun einen Verein entdeckt, der vor 23 Jahren in einer Provinzstadt begründet worden ist und der von da an das alleinige Ziel verfolgt hat, die Jahrhundertwende mit gebührendem Glanze zu feiern. Ursprünglich hatte er vierzig Mitglieder, die einen Jahresbeitrag zahlten, der auf Zinsen angelegt wurde. Jetzt ist er also an sein Lebensziel angelangt, und am Montag sollte die sonderbar fürsorgliche Gesellschaft sich zu einem Festessen vereinigen, für das der Inhalt der Casse ausgegeben werden sollte. Unglücklicherweise hatte der Tod schon einige Mitglieder vorher dahingerafft, es sind nur noch 23, die das hehre Ziel erreicht und 150 Francs per Kopf zu verzehren hatten. Da es sich um einfache Leute handelt, ist es recht viel.

— (Am Sarge des Bräutigams.) Aus Frankfurt wird berichtet: Im nahegelegenen Honnef am Rhein suchte in der Heilanstalt ein brustkranker Oberlehrer aus Iserlohn vergeblich Heilung von seinen Leiden. Dieser Tage starb er. Seine Braut, die ihn jede Woche besucht hatte, fand ihn bei ihrem letzten Besuche als Leiche im Todtenhause auf dem Friedhofe wieder. Sie schmückte nun die Leiche mit Rosen und leerte dann ein Fläschchen mit Blausäure, um mit dem Geliebten im Tode vereint zu sein. So fand man hier später zwei Leichen vor.

— (Die Lebensleistungen eines Weintrinkers.) Von einem Weintrinker ersten Ranges schreibt man der «Deutschen Weinztg.» in Mainz: «In Forst a. d. Haardt starb diesertage ein gediegener Winzer im 88. Lebensjahre. Gesund und fleißig von Jugend auf, arbeitete er von seinem 16. Lebensjahre an mit gutem Humor im Felde, aber er lebte entsprechend gut und trank viel Wein. Früher wurden drei Liter beim 80. Geburtstage auf den Tag festgestellt, und er selbst sagte: ‚Ich will ehrlich sein, aber vier Liter Wein im Durchschnitt waren es doch sicher.‘ Interessant ist nun das Quantum, das er in 72 Jahren getrunken hat. Es kamen auf das Jahr 1440 Liter, gleich 1½ Fuder, also 105 Fuder auf 72 Jahre. Forster Wein, schlechten trank er nicht, wollen wir auf 800 Mark rechnen, wären an Wein verbraucht 80.000 Mark. Es ist ja im Preise hoch gegriffen, aber im Quantum eher mehr als weniger getilgt worden.»

— (Der transafrikanische Telegraph als Fetisch.) Der Telegraph zwischen dem Cap und Kairo macht schnelle Fortschritte; die Linie ist jetzt bis zu einem Punkte gelegt, der fünfzig englische Meilen jenseits Kasanga in Deutsch-Ostafrika liegt. Die ganze Länge der Linie wird 5600 englische Meilen betragen; fast 3000 Meilen vom Cap aus sind schon vollendet, der egyptische Telegraph geht 1700 Meilen südlich, so dass noch an 1000 Meilen zu vollenden sind. Ueber die bereits vollendete Arbeit und über das Verhalten der Eingeborenen gegenüber dem Telegraphen machte der Secretär der afrikanischen Transcontinental-Telegraph-Company, J. F. Jones, folgende interessante Angaben: Wir haben viel weniger Schwierigkeiten mit den Eingeborenen gehabt, als wir erwarteten. Die Linie führt durch das Gebiet vieler kriegerischer Stämme, aber wir sind weit davon entfernt, sie zu zerstören, sie leisten im Gegentheile beim Baue Hilfe. Die Techniker gaben nämlich den Eingeborenen zunächst einen oder zwei elektrische Schläge und bewirkten dadurch, dass ihnen die Linie zum Fetisch wurde, an dem sie sich nicht zu vergreifen wagen. Man hatte auch prophezeit, dass wilde Thiere, besonders Elephanten und Büffelochsen, der Linie Schaden zufügen würden, aber bis jetzt hat man noch keine derartigen Schwierigkeiten erfahren. Die größten Hindernisse hat darin bestanden, dass fast undurchdringliche Wälder durchschneiden waren.

— (Von Löwen überfallen.) Von der Station Shurawlewka der russischen Südwestbahnen begab sich der in Brazlaw wohnende Staatsanwalt P. zu seiner Schwester mittelst Wagens nach Tultschin. Die Nacht war so stockfinster, dass die in der Equipage Sitzenden nur mit Mühe die vorgespannten Pferde unterscheiden konnten. Plötzlich blieb die Equipage stehen, die Insassen hörten, wie das eine Pferd seltsam röchelte und hierauf zu Boden stürzte, während das andere sich hin und her warf. Sie beeilten sich, den Wagen zu verlassen, um zu sehen, was da passiert sei. Bei der herrschenden Finsternis zündeten sie Zündhölzchen an und erblickten in dem schwachen Scheine der Zünder eine sich wälzende Masse. Erst nach einiger Zeit, nachdem sie fortwährend Zündhölzchen angezündet hatten, überzeugten sie sich in ihrem unbeschreiblichen Schreck, dass eines der Pferde von einem Löwen angefallen worden war und zerrissen wurde. Sowohl den Reisenden, als auch dem Kutscher blieb unter solchen Umständen nichts anderes übrig, als eiligst die Flucht zu ergreifen und unter lauten Hilferufen die Richtung nach Shurawlewka einzuschlagen. Zum Glücke begnügten sich die Löwen mit den Pferden und unterließen die Verfolgung der Davonlaufenden, denen es dank diesem Umstande gelang, ungefährdet das am Wege gelegene Haus eines Waldhüters zu erreichen.

---

den Gang zum Felsenofen an, und als er beim selben ganz ermattet ankam, erblickte er in einer Nische ein kleines Männlein mit einem rothen Hütlein auf dem Kopfe. Es saß, vom Mondenlichte beschienen, vor einem Tischlein und wog voller Eifer Gold- und Silbermünzen. Nachdem der Köhler dem Gethue des Männchens eine Weile zugesehen hatte, gieng er auf dasselbe zu und sprach es mit den Worten an: «Der Köhler vom Waldhüttel an der oberen Gieß überbringt einen Gruß vom Spitzhütl, das ihn geschickt zum Rothhütl, damit es dem Ueberbringer des Grußes schenke ein goldenes Hütl.» — «Sollst sofort haben, was du wünschest,» rief das zierliche Männchen, «weil ich schon zwölf Nächt' auf dich gewartet hab' und du die richtigen Worte zu rechter Zeit und am rechten Orte gesprochen hast.» Sprach's und warf ihm einen Beutel Goldmünzen zu. Drauf brachen mitten aus dem Felsenofen züngelnde Flammen hervor, und das Rothhütl war spurlos verschwunden.

Unheil hat dagegen jene Person zu gewärtigen, welche diese Nacht durch Spinnen oder Wäschewaschen entheiligt. Es heißt von dieser Nacht: «Durch Spinnen oder Wäschewaschen in der Dreikönigsnacht wird des Hauses Glück zunichte gemacht.» Auch sagt man: «Durchs Spinnen in der Dreikönigsnacht wird Frau Berchta wild gemacht.»

Eine geizige Bäuerin, die einst in der Dreikönigsnacht Flachs zu spinnen begann, nachdem das ganze Gesinde sich schon zur Ruhe begeben, hätte ihr frevelhaft Unterfangen beinahe sehr schwer gebüßt. Sie hatte noch nicht eine schwache Viertelstunde gesponnen, da klopfte es ans Fenster. Flugs sprang die Bäuerin von ihrem Sitze auf und trat zum Fenster, um zu sehen, wer da klopfe. Als sie jedoch hinaussah, erblickte sie eine lange, hagere Frau mit einem breiten, schwarzen Hute auf dem Kopfe und einem knorrigen Stecken in der Hand mitten im Hofe stehen. «Ach, das ist ja die Frau Berchta!» rief die Bäuerin voller Schreck, «ich habe sie in Zorn gebracht, weil ich in dieser hochheiligen Nacht gesponnen.» Hernach schlug sie das Fenster zu und lief schnurstracks in die Küche. Dort nahm sie vom Herde den großen Block, der am Christabende im Stubenofen geglommen, und trat mit diesem in der Hand vors Hausthor, indem sie mit lauter Stimme rief: «Alle Berg' und Thäler stehen in Flammen und auf allen Wegen und Stegen kommen nur böse Weiber zum Vorschein, nur dies Weihholz, das ich in den Händen halte, kann mich in dieser Stunde vom Untergange retten.» — «Du hast ganz richtig gesprochen,» schrie jetzt Berchta auf, «denn trügest du nicht das Weihholz der heiligsten aller Nächte in deiner Hand, so zerrisse ich dich auf der Stelle in tausend Stücke; so aber kann ich nur vernichten, was du gesponnen hast.» Und nachdem sie diese Worte gesprochen, kehrte sie dem Hause den Rücken und lief über Stock und Stein davon.

Nicht selten geschieht es, dass während des Erzählens von derlei Märlein die Glöckler in die Stube treten, um allen Inwohnern des Gehöftes die üblichen Neujahrswünsche darzubringen. Nachdem sie den Hausleuten den Abendgruß entboten, heben sie ungefähr also an:

Wir kommen daher, wo Herodes hatte sein Haus;
als wir dort ankamen, schaute er zum Fenster heraus,
Herodes sprach mit trotzigem Sinn:
Ihr lieben Herren, wo wollt ihr hin?

Ihr lieben Herren, bleibt heute Nacht bei mir,
ich will euch bewirten mit Wein und Bier,
ich will euch geben Heu und Streu,
und will euch halten vom Zechzahlen frei.

Lieber Herodes, wir haben uns anders besonnen,
wir wollen heut' noch nach Bethlehem kommen.

Wir zogen dann über den Berg hinaus,
der Stern der Sterne stand ober dem Haus,
und kamen in ein Stallelein hinein,
dort fanden wir den Herrn Jesum im Krippelein,
fielen darnieder auf unsere Knie
und brachten dem Kindlein das Opfer hie,
Weihrauch, Myrrhe, rothes Gold,
womit auch ihr das Knäblein beschenken sollt.

Sodann sagen sie: «Und nun wünschen wir euch ein gutes neues Jahr, Gesundheit, Glück und den heil. Geist, dass alles wohlgerath', ein langes Leben und selig Sterben, damit ihr einst, mit Glanz umgeben, möget aus dem Grabe gehen. Und nun gebt uns, Frau Mutter, für unser Wünschen und Singen die längste der Würst', die hängen thut im First, und dazu drei Buttermandeln aus der größten eurer Pfandeln. Dann lassen wir, euch zu Gefallen, noch manch frohe Liedesweis' erschallen.»

Für die erhaltenen Gaben danken die Glöckler meist mit folgendem Segensspruche:

Für das, was ihr uns verehrt,
soll das liebe Jesulein
euer Lohn im Himmel wie auf Erden sein,
es bleib' bei euch jahraus, jahrein,
es stütze euch auf allen Wegen,
sei euch ein Stern auf allen Stegen;
seine Gnad' sei mit euch allen,
groß und klein, arm und reich,
bis ihr nach vollbrachtem Erdenwallen
gelangt in seines Vaters Freudenreich.

— (Vor Gericht.) Richter (zu einem Zeugen): «Nicht wahr, der Angeklagte wollte Sie veranlassen, die Sache zu verheimlichen? Womit wollte er Ihnen den Mund stopfen?» — Zeuge: «Mit einer Klafter Buchenholz.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Veränderungen im politischen Dienste.) Der Bezirkscommissär Richard Wenedikter wurde zur Dienstleistung in das k. k. Ministerium des Innern einberufen. An Stelle des Genannten wurde der bei der Landesregierung in Verwendung stehende Bezirkscommissär Karl Graf Künigl der Bezirkshauptmannschaft Laibach zur Dienstleistung zugetheilt.

— (Militär-Durchzugsgebür.) Die Vergütung, welche das Militärärar für die der Mannschaft vom Officiersstellvertreter abwärts auf dem Durchzuge vom Quartierträger gebürende Mittagskost zu leisten hat, wurde für das Jahr 1901 mit nachstehenden Beträgen für jede Portion festgesetzt: für die Stadt Laibach mit 49 h, für die übrigen Marschstationen in Krain mit 39 h. —o.

— (Statistik der Gymnasien und Realschulen.) Nach der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht veröffentlichten Statistik über die öffentlichen Gymnasien und Realschulen bestehen gegenwärtig in Oesterreich 212 Gymnasien und 106 Realschulen, zusammen also 318 Anstalten, deren Schülerzahl im laufenden Schuljahre mit 104.980 verzeichnet erscheint. Von dieser Gesammtzahl entfallen 69.788 Schüler auf die Gymnasien und 35.192 auf die Realschulen.

— (Neue Bahnen in Unterkrain.) In Ergänzung unserer Meldung in der letzten Nummer dieses Blattes sei noch berichtet, dass das k. k. Eisenbahnministerium auch der Johannesthaler Kohlengewerkschaft die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige Schleppbahn mit Locomotivbetrieb von der Station Lichtenwald der Südbahnlinie Steinbrück-Rann zum Kohlenwerke in Johannesthal ertheilt hat.

— (Der erste Freiwilligen-Stern.) Ein am 31. December ergangener Reichskriegsministerial-Erlass verbreitet Freude unter allen «Einjährigen». Wenn sie ihre ersten drei Monate Präsenzdienst tadellos und mit befriedigenden Fortschritten zurückgelegt haben, können sie ihren ersten Stern, den des Gefreiten (Patrouilleführers oder Vormeisters), erlangen.

* (Evangelische Gemeinde in Laibach.) Gestern abends veranstaltete die evangelische Gemeinde in Laibach in der Glashalle des Casino zum Gedächtnis der vor 49 Jahren erfolgten Einweihung ihrer Kirche einen Familienabend, der von Mitgliedern der Gemeinde und Gästen zahlreich besucht war. Herr Pfarrer Jaquemar besprach in längerer formvollendeter, schwungvoller Rede die evangelische Reformationsbewegung im 16. Jahrhunderte in Krain, unter besonderem Hinweis auf die mit derselben in Verbindung stehenden Anfänge der slovenischen Schriftsprache und Literatur und die Verdienste Trubers um dieselben. Die Versammlung folgte mit inniger Antheilnahme dem fesselnden Vortrage und drückte ihre Dankbarkeit durch herzlichen Beifall aus. Eine angenehme Anregung boten die trefflichen Vorträge der Sängerrunde des deutschen Turnvereines unter der bewährten Leitung des Herrn Ranth. J.

— (Standesvermehrung des Eisenbahn-Regiments.) Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät wurde mit 1. Jänner 1901 der Stand des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments, wie folgt, vermehrt, und zwar: um vier Oberlieutenante, fünf Feldwebel, acht Zugsführer und vier Officiersdiener, ferner um fünf Zugsführer und fünf Corporale — bei gleichzeitiger Verminderung des Standes um fünf Ober- und fünf Unterpionniere — endlich um acht Werkmeister. Diese Werkmeister, welche beim Regimentsstabe eingetheilt werden, sind in keine Rangsclasse eingereihte Gagisten und erhalten die Adjustierung wie die Werkmeister des technischen Militärcomités.

— (Conferenz für Landesstatistik.) Im vorigen Monate fand in Wien unter dem Vorsitze des Sectionschefs Dr. Karl Theodor v. Inama-Sternegg die jährlich wiederkehrende Conferenz für Landesstatistik statt. Vertreten waren acht Länder durch Mitglieder der Landesausschüsse, beziehungsweise durch die Vorstände der statistischen Landesämter. Für Krain war der landschaftliche Rechnungsofficial Heinrich Lindtner erschienen. Zweck dieser Landesconferenz war die weitere Ausgestaltung der Landesstatistik auf Grund der anlässlich der diesjährigen Erhebungen gewonnenen Resultate und Feststellung der Grundsätze für die Bearbeitung des dritten Jahrganges des statistischen Jahrbuches der autonomen Landesverwaltung.

— (Todesfall.) Vorgestern verschied in Laibach der jubil. k. k. Landtafeldirector Herr Josef de Redange, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, im 88. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis findet heute um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Wienerstraße Nr. 31, aus statt.

— (Tanzkränzchen der «Sava».) Die Reihe der diesjährigen Faschingsunterhaltungen wurde durch das vorgestern im großen Saale des «Narodni Dom» veranstaltete Tanzkränzchen der slovenischen Ferialverbindung «Sava» inauguriert. Wie man uns berichtet, nahm das Kränzchen einen sehr animierten Verlauf und hielt die Jugend bis in die frühen Morgenstunden in seinem Banne. Es betheiligten sich daran circa 35 Paare. Um den vergnüglichen Abend gebürt Anerkennung in gleichem Grade sowohl den Tanzenden als auch der bürgerlichen Musikkapelle, denn beide bewiesen die gleiche Ausdauer.

— (Die Laibacher freiwillige Feuerwehr) dankt auf diesem Wege allen Wohlthätern für die hochherzigen Spenden zu ihrer letzten Christbaumfeier.

— (Im städtischen Volksbade) wurden vom 23. bis 29. v. M. insgesammt 288 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 236 (davon 140 Douche- und 96 Wannenbäder), für Frauen 52 (davon 10 Douche- und 42 Wannenbäder).

* (Schadenfeuer.) Am 21. v. M. nachts brach in der Heuschupfe der Ursula Koncilja im Steiner Bezirke auf bisher unbekannte Weise ein Feuer aus, welches in zwei Stunden die Kaische sammt Heuschupfe, Harfe und einem Bienenhause vollkommen einäscherte. Der Brand, wobei auch ein Stück Vieh umkam, verursachte einen Schaden von 2000 K. Wegen Versorgung der Koncilja, welche nicht versichert ist und als Witwe mit fünf unversorgten Kindern obdachlos dasteht, wurde das Erforderliche veranlasst. —r.

* (Waffengebrauch.) Am 30. v. M. um 11 Uhr nachts wurde der in Rakek patrouillierende Postenführer des k. k. Gendarmerie-Postencommandos Rakek, als er mehrere vor dem Gasthause des Johann Pintar lärmende Burschen zur Ruhe verwies, von dem Burschen Franz Bombač angefallen und am Rock- und Mantelkragen sowie an der rechten Hand, in welcher er sein Gewehr hielt, gepackt. Da es dem Postenführer nicht gelang, sich von Bombač loszureißen, versetzte er ihm einen Bajonnettstich in die Lende, worauf Bombač eine Wendung machte, den Führer mit den Händen umschlang und ihn zu Boden zu werfen versuchte. Als er durchaus nicht ablassen wollte, gab der Gendarm einen Alarmschuss ab, worauf es ihm gelang, sich aus der Umklammerung des Bombač zu befreien. Da Bombač noch immer mit aller Gewalt das Gewehr an der Mündung festhielt, versetzte ihm der Postenführer einen Bajonnettstich in den Bauch und brachte ihm mit dem Säbel einen derartigen Kopfhieb bei, dass Bombač zu Boden stürzte. Der Bursche erhob sich nach einiger Zeit und flüchtete sich zunächst in das Haus eines Verwandten. Hierauf wurde er ins Haus seines Vaters überführt, wo ihm der aus Zirknitz herbeigeholte Districtsarzt Dr. Červený ärztliche Hilfe leistete. Ueber Anordnung des Arztes, welcher jede der drei Verletzungen als lebensgefährlich bezeichnete, wurde Bombač am folgenden Tage ins Landesspital nach Laibach überführt. Gegen die übrigen Burschen, welche die Flucht ergriffen hatten, wurde das Strafverfahren eingeleitet. —r.

— (Strenger Frost) herrscht in ganz Mitteleuropa. Die Berliner hatten zu Neujahr 13 Grad Kälte und in Triest sank das Thermometer bis auf —6 Grad herab. Dabei wurde das Küstenland von einem heftigen Borasturme heimgesucht, der am 1. Jänner seinen Höhepunkt erreichte. Am genannten Tage fuhr der Hausbesitzer Herr Andre Čebuhar, wie der «Novi List» berichtet, auf der Louisenstraße von Sušak nach Jelenje. Bei Kamenjak erfasste der Sturm den Wagen und warf ihn auf die Schutzmauer hinauf. Herr Čebuhar fiel auf die Straße, während sich die Pferde von dem Wagen losrissen und mit den zwei vorderen Rädern nach Hause liefen. Als die Hausinsassen die wagenlosen Pferde sahen, eilten sie auf die Straße hinaus, wo sie Herrn Čebuhar noch immer ohnmächtig in seinem Blute liegend fanden. Derselbe wurde gelabt und dann nach Hause gebracht. Zum Glücke scheint die Verletzung keine ernste zu sein. — Wie man aus Fiume meldet, musste der Dampfer «Villam» der Linie Fiume-Ancona wegen heftiger Bora im Hafen von Pola Zuflucht suchen. — Im Quarnero herrscht ein fürchterlicher Borasturm. Der Schiffsverkehr ist eingestellt, sogar der Localverkehr nach Abbazia ist unterbrochen. Im Freihafen ruhen die Arbeiten. Alle Züge kommen mit Verspätungen an.

— (Selbstmord.) Aus Cilli wird dem «Grazer Tagbl.» geschrieben: Freitag mittags wurde auf dem hiesigen alten Maximilians-Friedhofe an der Kirchenmauer die Leiche eines besser gekleideten Mannes aufgefunden. In der theilweise entblößten Brust befand sich eine Schusswunde. Neben und unter der Leiche lagen ein Fläschchen Chloroform, ein Rasiermesser und ein Revolver. Der Todte lag regelrecht gebettet wie ein ruhig Schlummernder auf dem Rücken. Er hatte eine Barschaft von 1 fl. 29 kr. und einen Militärpass bei sich. Danach heißt er Johann

Aus fremdem Stamme.

Roman von **Ormanos Sandor.**

(4. Fortsetzung.)

Glück bringen! Carlotta fuhr mit jäher Heftigkeit aus ihrer nachlässigen Lage auf, emporgeschnellt von einem Gedanken, der mit der Gewalt eines elektrischen Schlages in ihre dumpfen, unklaren Empfindungen hineingefahren war. Glück — Glück! Ob die Zukunft ihr dennoch etwas von diesem heißersehnten, vielbegehrten Glücke aufgespart hatte? Sie hatte Zeit ihres Lebens gehungert und gedürstet nach Glück, und das Schicksal hatte sie kärglich genug abgefunden, lediglich damit, dass sie das Kind gehabt hatte, und nun war ihr auch das genommen worden.

Carlotta schlug mit der Hand ein Kreuz in der Luft, als könne sie damit den Bösen bannen, der ihr eben den verwegenen, schlimmen Gedanken eingegeben hatte. Oder war derselbe eigentlich gar nicht schlimm? War es gar nicht der Böse gewesen, der ihr denselben eingab? Herrgott, es konnte doch nicht sündhaft sein, sich eines armen, verwaisten und verlassenen Kindleins zu erbarmen, es ans Herz zu nehmen und auf dasselbe einen Theil der Liebe zu übertragen, die vordem das eigene besessen hatte! Nein, das konnte gewiss nicht böse sein, das konnte im Gegentheile nur eine gute That sein, an der die Heiligen Wohlgefallen finden und für welche sie ihr zweifellos ein gut Theil irdischen Segens zukommen lassen würden.

Carlotta legte die Cigarette in das Aschenschälchen, das auf dem Tische stand, und kreuzte die Hände über die Brust. Leise aufseufzend, ließ sie sich in ihre vorherige bequeme Lage zurückgleiten.

Die friedlichen, leisen Athemzüge des schlafenden Kindes erfüllten die herrschende Stille des Zimmers. Traum- und sorglos schlummerte es seinem Geschicke entgegen, ahnungslos und unberührt von der gährenden Brandung, in welcher die Gedanken und Gefühle seiner Beschützerin momentan untergiengen.

— — — — — — — — — — — — — — —

Rahel Matrowska aus Warschau war schon während des Transportes nach dem Krankenhause gestorben. Sie hatte ein Lungen- und Herzleiden gehabt, das bei dem erbärmlichen Leben, welches sie geführt, rapide Fortschritte gemacht haben mochte. Der Tod war die unmittelbare Folge eines Herzkrampfes gewesen.

Carlotta erfuhr am nächsten Morgen auf ihre Erkundigungen alle Einzelheiten des Vorfalles. Da sie eine genügende Summe zur Beerdigung der armen Todten hinterlegte und sich außerdem verpflichtete, für das Kind der Verstorbenen zu sorgen, übergab man ihr auf ihren Wunsch bereitwillig die wenigen im Besitze der Matrowska gefundenen Legitimationspapiere: einen Geburtsschein derselben, die Bescheinigung des Rabbiners über die vollzogene jüdische Trauung, den Todtenschein ihres Mannes und den Geburtsschein des Kindes, das den Namen Ivan Matrowski führte und das etwa vier Monate jünger als Frau Carlottas verstorbener Knabe war. Die Papiere lagen in einem abgegriffenen Buche, dessen ehemalig eleganter Einband von feinem Krokodilsleder mit silbernen Ecken sonderbar genug mit den Lumpen und dem Elende der jetzt von allem Weltjammer Erlösten contrastierte. Eine Anzahl Blätter in dem Buche waren von Damenhand mit zierlichem Geschreibsel in französischer Sprache bedeckt. Carlotta nahm sich nicht die Zeit, die Aufzeichnungen zu lesen, obgleich sie des Französischen beinahe ebenso mächtig war wie des Deutschen und ihrer spanischen Muttersprache.

Der Inhalt erregte keine Neugierde bei ihr. Einer instinctiven Eingebung folgend, legte sie zu den Papieren der Jüdin den Todtenschein ihres eigenen Kindes und verwahrte alles in dem Geheimfache einer Schmuckschatulle, die sich unter ihren Effecten befand.

Ihren kleinen Schützling wollte sie vorläufig bei sich behalten, bis sie weitere Entschlüsse gefasst hatte. Die nächsten Wochen beabsichtigte sie ganz zurückgezogen in irgendeinem stillen Winkel zu verleben. Während dieser Zeit hoffte sie die nöthige Ruhe und Fassung zu erlangen, um dem Kommenden, Unvermeidlichen mit Ueberlegenheit entgegenzusehen. Weiter hinaus giengen ihre Gedanken nicht, obwohl sie, einem unbestimmten Drange folgend, jeden Abend vor dem Schlafengehen die Heiligen um «Beistand und Erleuchtung» anflehte.

Um Beistand und Erleuchtung — wozu? Sie gab sich selber keine Antwort auf diese Frage. Sie wagte jene Gedanken, welche ihr am Tage ihrer Ankunft in Hamburg, mit dem kleinen Fremdlinge im Hotel allein, gekommen waren, nicht einmal wieder heraufzubeschwören. Aber desto lebendiger gewann die Gewohnheit, dieses Kind aus fremdem Stamme ganz wie ihr eigenes zu halten und zu behandeln, immer mehr und mehr die Oberhand in ihr, und so rückte Tag für Tag der Zeitpunkt näher und näher heran, der bestimmt war, sie in das Vaterhaus ihres Gatten zu führen, wo man bereits jede Stunde die Ankunft der Witwe und des Kindes des einzigen todten Sohnes erwartete — seine Witwe und sein Kind — und in diesem letzteren zugleich seinen Erben — des Hauses Erben!

(Fortsetzung folgt.)

Kramer, früher Commis in Idria, geboren im Jahre 1867 zu Kapellen im Bezirke Rann. Als Ursache wird unheilbare Krankheit angenommen.

— (Steuerabschreibungen.) In Krain wurden im Jahre 1900 Grundsteuerabschreibungen in der Höhe von 19.762 K bewilligt, u. zw. in 65 Steuergemeinden wegen Hagelschlages, in 67 Steuergemeinden wegen Wasserschadens und in 60 Gemeinden infolge der Reblaus.

— (Kürzung der Arbeitszeit.) Der Inhaber der hiesigen Firma Max Samassa hat seit Neujahr aus freien Stücken die Arbeitszeit in seinem Etablissement um eine halbe Stunde täglich gekürzt. Die Arbeitszeit beträgt nunmehr 9½ Stunden.

— (Feldmäßige Artillerie-Schießübungen.) Am 11., 12., 14., 15., 17., 18., 21. und 22. d. M. werden von der k. u. k. 3. Artilleriebrigade in Graz auf dem Schießplatze bei Gurkfeld die ersten Winter-Schießübungen abgehalten werden. Dieselben beginnen jedesmal in der früh und dauern bis gegen die Mittagsstunde. An den Schießtagen wird zeitlich früh am Meierhofe in Zadovinek eine rothe Flagge auf einem hohen Flaggenstocke angebracht und nach beendetem Schießen sofort eingezogen werden. Während des Schießens wird der gefährdete Raum durch Militärwachposten abgesperrt sein. Nach beendetem Schießen rücken die Militärwachen sofort ein, woraufhin der Bevölkerung der Zutritt zu ihren Feldern u. s. w. wieder gestattet sein wird. Jedes aufgefundene Geschoss sowie alle Geschosstheile sind an Ort und Stelle unberührt liegen zu lassen; über die Funde ist unverzüglich der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurkfeld die Anzeige zu erstatten, damit entsprechende Vorkehrungen zur Entfernung derselben getroffen werden können. —e—

— (Localbahn Triest-Parenzo.) Laut einer in der «Wiener Zeitung» enthaltenen Kundmachung gelangt die Ausführung des Unterbaues, dann der Oberbau- und Hochbauarbeiten für die mit einer Schmalspur von 76 cm herzustellende Theilstrecke Buje-Parenzo der Linie Triest-Parenzo zur Ausführung. Offerte werden bis längstens 31. d. M. mittags bei dem Einreichungsprotokolle des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien entgegengenommen. Bedingnisse und sonstige Behelfe können bei dem Departement 18 des genannten Ministeriums und bei der k. k. Eisenbahnbauleitung in Triest, Via Belpoggio Nr. 2, eingesehen werden.

⁂ (Versuchter Selbstmord.) Heute gegen halb 7 Uhr früh versuchte sich der in der Gorupstraße Nr. 3 wohnhafte, 22 Jahre alte, in Prävali geborene und nach St. Martin bei Windischgraz zuständige Handelsagent Rudolf Čebul vor seiner Wohnung durch einen Revolverschuss in die rechte Schläfe zu entleiben. Der Schuss gieng fehl und die Kugel drang ins rechte Auge. Auf die Hilferufe kamen Leute aus dem Hause herbei und brachten den Selbstmörder in seine Wohnung. Zugleich wurde die Polizei von dem Selbstmorde verständigt, und es erschien in der Wohnung des Selbstmörders eine Commission, welche die Ueberführung des Čebul ins Landesspital anordnete. Čebul gab an, den Selbstmord in Trunkenheit begangen zu haben.

— (Familienabend mit Tanz.) Samstag, den 12. d. M., um 8 Uhr abends veranstaltet der Laibacher deutsche Radfahrerverein «Edelweiß» in der Glashalle des Casino einen Familienabend mit Tanz unter freundlicher Mitwirkung der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines und einer Abtheilung der Musikkapelle des k. und k. Infanterieregiments Nr. 27.

⁂ (Ueberfahren) wurde von einem Wagen auf der Wienerstraße die 22 Jahre alte Fabriksarbeiterin Amalia Zadnikar aus Brdo. Dieselbe erlitt am Unterkiefer, Stirne und am Kopfe mehrere Hautabschürfungen ferner am linken Kniegelenke eine Quetschwunde.

— (Currentierung.) Am 4. v. M. hat sich Josef Somrak, Sohn des Grundbesitzers Franz Somrak in Suhor, Gemeinde Prečna, Bezirk Rudolfswert, eigenmächtig aus dem Elternhause entfernt und ist seither verschollen. Der Bursche ist 15 Jahre alt, klein, schlank, hat schwarzes Haar und dunkle Augen und ein mageres längliches Gesicht. Er trug einen weichen, schwarzen Filzhut, einen braunen Rock, ein gleiches Gilet und Beinkleid, ein weißes Leinwandhemd und hohe, bereits ziemlich defecte Halbstiefel. Er dürfte sich irgendwo in Weißkrain als Knecht oder Taglöhner verdingt haben. Dessen Vater bittet um Ueberstellung des Abgängigen ins Elternhaus. —e—

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 7. December vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Großlack wurden Alois Gliha in Großlack zum Gemeindevorsteher, Josef Kotar in Dolenjavas, Johann Bukovec in Kaltlacken, Franz Mezan in Steinbach, Alois Slajpah in Großlack, Alois Bukovec in Großlack und Anton Raznožnik in St. Lorenz zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Viehausfuhr.) Im Monate December v. J. gelangten auf den im Bereiche des politischen Bezirkes Rudolfswert befindlichen Staatseisenbahnstationen zur Verladung: in Rudolfswert 953 Schweine, 5 Kühe und 5 Kälber, in Treffen 224 Schweine und in Großlack 332 Schweine, 11 Kühe und 11 Kälber, zusammen daher 1509 Schweine, 16 Kühe und 16 Kälber. Die Schweine wurden durchschnittlich mit 40 bis 46 h per Kilogramm Lebendgewicht bezahlt. —e—

— (Der Verein zur Unterstützung slovenischer Hochschüler in Graz) hatte laut des uns vorliegenden Jahresberichtes im Schuljahre 1899/1900 3888·30 K an Einnahmen und 3435·88 K an Ausgaben zu verzeichnen. Mit Geldaushilfen wurden 33 Studenten in 238 Fällen betheilt. Das Gesammtvermögen des Vereines beträgt 3794·13 K.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Mit großer Spannung sah ein ziemlich zahlreiches Publicum vorgestern der ersten Aufführung des Volksstückes «Mutter Sorge» von Haiwel entgegen, da dieser Dichtung ein großer Ruf vorangegangen war. Wenn sich die Erwartungen vielleicht auch nicht im vollen Maße erfüllten, so kann der Erfolg des Stückes doch immerhin als bedeutend bezeichnet werden. Die Aufführung war im Ganzen genommen anerkennenswert, doch keinesfalls einwandfrei. Ein ausführlicher Bericht folgt. J.

—(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Heute gelangt die Operette «Boccaccio» mit Frau Wolf-Seletzki in der Titelrolle zur Wiederholung. Die übrigen Hauptpartien sind mit den Damen Eckerth, Schulz, Kittel und Burg sowie den Herren Rochell, Pistol, Schiller und Braun besetzt. — Der Komiker Fröden vom Jubiläums-Theater in Wien wird Samstag, den 12, und Montag, den 14. d. M., in den beiden Neuheiten «Kinder der Großstadt» und «Brave Leut' vom Grund» gastieren. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel beginnt Donnerstag.

— (Das neue Heimatsgesetz), welches am 1. Jänner 1901 in Kraft trat, ist für jeden Staatsbürger von der größten Wichtigkeit. Die Unkenntnis desselben kann mitunter einen schweren Vermögensnachtheil bedeuten. Daher trifft es sich ungemein günstig, dass in den soeben erschienenen Heften 5 bis 7 des von uns bereits wiederholt warm empfohlenen «Volksthümlichen Handbuches des österreichischen Rechtes» von den Wiener Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. J. Ingwer und Dr. J. Rosner eine ausführliche und klare Darstellung der Gemeindeverfassung und insbesondere des neuen Heimatsgesetzes gegeben wird. Zahlreiche, für jeden vorkommenden Fall vorgesehene Formulare ermöglichen jedem, sein Zuständigkeitsrecht in Anspruch zu nehmen; auch die für Ausländer, insbesondere Ungarn, so wichtige Frage der Erwerbung der österreichischen Staatsbürgerschaft ist leichtfasslich und mit zahlreichen Formularen versehen in dem Werke behandelt. Die Darstellung ist dabei eine solche, dass nicht nur Laien, sondern auch alle in Betracht kommenden Interessenten im staatlichen und gemeindlichen Beamtenkörper dasselbe mit Interesse lesen werden. Das Werk erscheint in 25 Heften à 25 h im Verlage der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand, Wien VI., Gumpendorferstraße 18.

— («Das Thierleben der Erde».) Allgemeine Bewunderung bei Fachleuten und Laien rufen immer von neuem wieder die Thierbilder hervor, die das im Verlage von Martin Oldenbourg in Berlin SW. in vierzig Lieferungen zu je 1 Mark erscheinende Werk «Das Thierleben der Erde» von W. Haacke und W. Kuhnert schmücken. Vor allem gilt dies von den in chromotypographischem Farbendrucke ausgeführten Tafelbildern, die in künstlerischer Behandlung und Auffassung sowie in technischer Ausführung dem Vollendetsten beigezählt werden müssen, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden ist. Man gienge indessen fehl, wenn man glauben würde, dass die außerordentliche Anziehungskraft dieses Prachtwerkes lediglich in seinem reichen Bilderschmucke liege — nein, auch der Verfasser des Textes, der bekannte Zoologe Dr. Wilhelm Haacke, bietet eine Arbeit, der die vollste Anerkennung gebürt, nicht nur im Hinblicke auf die vollständig neue Anordnung des Stoffes nach dem geographischen Systeme, sondern ebensosehr im Hinblicke auf die glänzende Schreibweise, in der er seine reichen Kenntnisse und Beobachtungen darbietet. — Wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, sendet sie auf Wunsch gratis über das Werk einen illustrierten Prospect mit farbigem Probebilde.

— («Schule und Haus».) Inhalt der December-Nummer (Leitung und Verwaltung Wien, III./1, Streichergasse Nr. 10. Preis 4 K jährlich; einzelne Hefte 60 h): Jugendschriften. Von F. Wiesenberger. — Geistige Erziehung: Das Ehrgefühl. — Gesundheitspflege: Kinderarbeit in den Culturstaaten Europas. — Aus der Kinderwelt: Scenen aus dem Schulleben. — Kinderworte. — Gesetzliche Bestimmungen: Entlassung geschlechtsreifer Mädchen aus der Schule. — Beurtheilungen: I. Werke für die Jugend. II. Werke für Erwachsene. — Sprechhalle. — Allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Mitleid. Von J. L. — Den Großen für die Kleinen: Der Mag-nit-Friedl. — Himmelslichter. Von Alma Friedland.

—(Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.) Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. XXIII. Jahrgang 1901. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumeration incl. Francozusendung 15 K.) Das soeben erschienene vierte Heft des XXIII. Jahrganges enthält folgende Beiträge: Die westamerikanische Hafenstadt Tacoma und ihre Umgebung. (Mit vier Abbildungen.) Von Dr. Julius Roth in Darmstadt. — Die chinesischen Boxer. Von Dr. Emil Jung in Eisenach. — Die Bernsteingruben nördlich von Polangen. Von Dr. Alb. Zweck in Memel. — Heide und Scrub im propontischen Gebiete. (Mit drei Abbildungen.) Von Fritz Braun in Constantinopel. — Die Babja Gora. Von Dr. Julius Reiner in Berlin. — Astronomische und physikalische Geographie. Ueber die Bestimmung der Sonnenparallaxe aus Beobachtungen des Planeten (433) Eros. — Die Vulcangruppe des Idjèn in Ostjava. (Mit einer Karte.) — Politische Geographie und Statistik. Die Mineralschätze Chinas. — Der auswärtige Handel der europäischen Staaten. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Professor Dr. Georg Volkens. (Mit einem Porträt.) Geographische Nekrologie. Todesfälle. Enrique de Ybarreta. (Mit einem Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Das Idjènplateau in Ostjava. Maßstab 1 : 170.000.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 28. December 1900 bis 3. Jänner 1901.

Erloschen:

der Milzbrand im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 H.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Barthelmä (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 H.);

die Wuthkrankheit im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gurkfeld (1 H.).

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrathswahlen.

Klagenfurt, 5. Jänner. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerclasse für Kärnten wurden 562 giltige Stimmen abgegeben. Dr. Arthur Lemisch (deutsche Volkspartei) erhielt 428, Dr. Pupovac (christlichsocial) 78 und Aich (Socialdemokrat) 55 Stimmen. Dr. Lemisch erscheint somit wiedergewählt.

Triest, 6. Jänner. Bei der heutigen Stichwahl aus der allgemeinen Wählerclasse wurde der italienisch-nationale Candidat Hortis gegen den slovenisch-nationalen Candidaten Dr. Rybař zum Reichsrathsabgeordneten wiedergewählt. Die Agitation war eine überaus lebhafte; die Polizei musste zu wiederholtenmalen einschreiten. Wegen Wahlmissbräuchen wurden 51 Personen verhaftet.

Ziehung.

Wien, 6. Jänner. Ziehung der dreiprocentigen Bodencreditlose vom Jahre 1889 zweite Emission: Der Haupttreffer mit 100.000 K gewann S. 5849 Nr. 44, 4000 K gewann S. 1415 Nr. 27, je 2000 K fielen auf S. 5381 Nr. 1 und S. 6075 Nr. 2.

Die Vorgänge in China.

London, 6. Jänner. (Reuter-Meldung.) Nach Meldungen der Blätter aus Peking vom gestrigen hat China seinen Gesandten in Petersburg angewiesen, wegen Abschließung eines Vertrages mit Russland Schritte zu thun; dies bedeute wahrscheinlich, dass Russland sich vom Concerte der Mächte zurückziehen werde, sobald die jetzigen vorläufigen Forderungen erfüllt sein werden.

Weimar, 6. Jänner. Der Großherzog von Weimar ist gestern um 6 Uhr 15 Minuten abends gestorben.

Marseille, 6. Jänner. (Meldung der Agence Havas.) Der aus Rom hier eingetroffene Pekinger Bischof Favier erklärte einem Journalisten gegenüber, dass die Meldung, wonach er vom Papste mit einer Mission bei der französischen Regierung betraut wäre, nicht richtig wiedergegeben worden sei. Der heilige Vater hege für Frankreich die besten Gesinnungen, und er (Favier) sei überzeugt, dass man zu den strengen Maßregeln, von denen man gesprochen, keineswegs werde greifen müssen. Ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhle sei nicht wahrscheinlich. Wenn das Vereinsgesetz auch angenommen würde, so werde Frankreich doch niemals sein Protectorat den katholischen Missionen im fernen Oriente entziehen, wo es seine gegenwärtige Stellung beibehalten werde. Bischof Favier sprach sich in sehr günstigem Sinne über die Lage in China aus und glaubt, dass alles auf dem besten Wege sei, geordnet zu werden.

Verstorbene.

Am 5. Jänner. Anna Marinšek, Arbeitersgattin, 49 J., Ambrožplatz 7, Tuberculose. — Josef de Redange, Landtafeldirector i. R., 87 J., Wienerstraße 31, Altersschwäche.

Landestheater in Laibach.

58. Vorstellg. **Heute Montag, 7. Jänner** Gerad. Tag.

Boccaccio.

Operette in 3 Acten von Suppé.

59. Vorstellg. **Mittwoch, den 9. Jänner** Unger. Tag.

Der Probecandidat.

Schauspiel in vier Aufzügen von Max Dreyer.

Lottoziehung vom 5. Jänner.

Graz:	74	64	44	45	26.
Wien:	58	76	46	19	12.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
5.	2 U. N.	740·1	−10·2	N. schwach	bewölkt	
	9 » Ab.	740 8	−11 4	SO. zml. stark	bewölkt	
6.	7 U. Mg.	740·1	−11·8	SO. zml. stark	bewölkt	
	2 » N.	739·1	−9·2	SO. mäßig	bewölkt	1·0
	9 » Ab.	739·5	−10·4	SO. schwach	bewölkt	
7.	7 U. Mg.	740·6	−13·4	NO. mäßig	heiter	1·9

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag −11·6° und vom Sonntag −10·5°, Normale: −2·7°, beziehungsweise −2·7°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Nach dem Willen des Herrn wurde unser liebes, gutes

Peterl

gestern abends nach kurzem schweren Leiden von uns gerufen.

Die Beerdigung findet am 7. d. M. um 4 Uhr nachmittags von der Todtenkapelle aus statt.

Laibach am 6. Jänner 1901.

Richard und Cölestine Wenedikter.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kutschen-, Gestell- und Schleiflacke, Marke WM Harland & Sohn, London. Unter allen Lacken, die in England fabriciert werden, wird diese Marke einstimmig als die beste bezeichnet, weil diese Lacke im Sommer wie im Winter gut trocknen, einen prachtvollen Glanz haben und ganz unverwüstlich sind, auch nicht flecken oder weiß werden. Zu Original-Preisen zu haben bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (830) 11—10

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass Fräulein

Marie Bosizio

k. k. Rechnungsrathswaise

heute um 1 Uhr nachts nach langem schmerzvollen Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesacramente selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag, den 7. Jänner, um 3 Uhr nachmittags, vom Sterbehause Radetzkystraße Nr. 11 aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 6. Jänner 1901.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Marie de Redange gibt im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten schmerzerfüllt Nachricht vom Hinscheiden ihres innigstgeliebten Bruders, beziehungsweise Onkels, des hochwohlgeborenen Herrn

Josef de Redange

jubil. k. k. Landtafeldirectors
Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone

welcher heute um 5 Uhr früh nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, in seinem 88. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theuren Verblichenen wird Montag, den 7. Jänner, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wienerstraße Nr. 31 aus auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Der Verewigte wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 5. Jänner 1901.

Berühmte Professoren der Medicin und Aerzte empfehlen die

Magen-Tinctur des **Apothekers Piccoli** **in Laibach** Hoflieferant Sr. Heil. des Papstes

als ein **magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung** und **Leibesöffnung** förderndes Mittel, besonders denjenigen, welche an habitueller **Leibesverstopfung** leiden.

Versandt gegen Nachnahme in Schachteln zu 12 und mehr Fläschchen.

(2520) 17

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichen Beileides während der Krankheit und bei dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter, bezw. Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Maltschi Detter

sagen allen hiefür, wie nicht minder für die schönen Kränze und die ehrende Betheiligung an dem letzten Gange, insbesondere aber der Philharmonischen Gesellschaft für den ergreifenden Grabgesang, den herzlichsten und besten Dank

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Laibach am 6. Jänner 1901.

Ein möbliertes Zimmer

Parterre, mit separatem Eingang (ungeniert), ist mit 1. Februar oder früher **Petersstrasse Nr. 18 zu vergeben.** (59) 2—1

Verehrte Paula!

Bitte, wollen Sie gefälligst Ihre werte Adresse senden an Ihren so gut bekannten

A. K.

(58)

Course an der Wiener Börse vom 5. Jänner 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

	Geld	Ware
Allgemeine Staatsschuld.		
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	98·30	98·50
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	98·15	98·35
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	98·15	98·35
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	98·15	98·35
1860er „ 500 fl. 4%	180·—	—·—
1860er „ 100 fl. 5%	138·25	139·25
1864er „ 100 fl.	165·—	166·—
dto. „ 50 fl.	197·50	199·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	197·50	199·—
	300·—	—·—
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	117 40	117·60
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	98·15	98·35
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	98·10	98 30
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	84·50	84·70
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	113·50	114·50
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	119·80	120·40
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	95·—	96·—
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	95·80	96·20
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 200 fl.	500·—	508·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. 5. W. G. 5½%	448·—	446·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. 5. W. G. 5%	434 —	—·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	427·—	428·—
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	113·50	114·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	116·—	117·—
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·—	97·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95 60	96·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·30	97·—
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	117·30	117·50
dto. dto. per Ultimo	117·30	117·50
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	92·30	92·50
4% dto. dto. dto. per Ultimo	92·30	92·50
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	120·—	120·90
dto. dto. Silber 100 fl.	100 20	100·90
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876.	120·—	121·—
dto. Schantregal-Ablös.-Oblig.	98·30	99·30
dto. Bräm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	166·75	167·75
dto. dto. à 50 fl. = 200 Kr.	166·75	167·75
Theiß-Reg.-Lose 4%	139 75	141·25
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	91·75	92·75
4% kroat. und slavon. detto	92 75	93·75
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	107·50	108 25
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	103·40	104·20
dto. dto. (Silber od. Gold)	122·—	122·50
dto. dto. (1894)	93 60	94·40
dto. dto. (1898)	95 60	96·20
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·45	101·45
4% Krainer Landes-Anlehen	97 50	—·—
Pfandbriefe etc.		
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	93·75	94·75
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	96·60	97·60
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	98 25	99·25
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	98·25	99 25
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·—	98·45
Oesterr. Nordwestbahn	107·50	108 20
Staatsbahn	429·—	—·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	338·—	339·—
dto. à 5%	120·75	121·50
Ung.-galiz. Bahn	104 50	105·50
4% Unterkrainer Bahnen	99 50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	239·—	240·50
3% „ „ Em. 1889	234·—	235·50
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	360·—	370·—
5% Donau-Regul.-Lose	257·—	259·—
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	13·65	14 65
Credit-Lose 100 fl.	389·—	391·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	142·—	144·—
Ofener Lose 40 fl.	154·—	156·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	144·—	146·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	47·—	48·—
„ „ ung. „ „ 5 fl.	22·—	22·80
Rudolph-Lose 10 fl.	59·—	61·—
Salm-Lose 40 fl.	179·—	180·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	203·—	205·—
Waldstein-Lose 20 fl.	—·—	—·—
Gewinnstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencredittanst., Em. 1889	51·—	52·—
Laibacher Lose	—·—	—·—
Actien.		
Transport-Unternehmungen.		
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3085·	3105·
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	237·50	239·50
dto. dto. dto. lit. B	232·—	233·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	421·50	423 50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	3125·	3133·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1115·	1119·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr., 500 fl. CM.	740·—	743·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	610·—	615·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	6220	6240·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	532·—	536·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	836·—	840·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	461·—	463 —
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	470 —	472 —
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	179·—	179 50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	672·25	673 25
Südbahn 200 fl. S.	109·50	110·50
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	374·—	375 50
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	199·50	200 —
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	414·—	417·—
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	418 25	420·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	269 —	270·—
Bankverein, Wiener, 200 fl.	460·—	461·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	876·—	880·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	669 25	670·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	673·—	675·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	420·—	421·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	1455·	1465·
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	470·—	475·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	197·—	200·—
Länderbank, Oest., 200 fl.	406·—	407·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1695	1699·
Unionbank 200 fl.	540·—	542·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	325·—	327·—
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	150·—	154·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	199·—	200·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	388·—	341·—
„Eldemühl", Papierf. u. B.-G.	159·—	161·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	309·75	310·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	432·—	433·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1655	1665·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	631·—	633·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	270 —	274·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	352·50	354·50
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	448·—	449·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	270 —	272·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	1010·	1035·
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	148·—	149·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	680·—	682·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	199·40	199 65
Deutsche Plätze	117·62	117 80
London	240·37	240·60
Paris	95·82	95·95
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·39	11·4
20-Francs-Stücke	19·13	19·18
Deutsche Reichsbanknoten	117·62	117·85
Italienische Banknoten	90·70	90·90
Rubel-Noten	2·53½	2·54⅛

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

(6)

Ljubljanska kreditna banka
Laibacher Creditbank
in Laibach, Spitalgasse Nr. 2.
Wechselstube ebenerdig.

nimmt **Spareinlagen** auf **Einlagsbüchel** entgegen und verzinst sie mit **4%** vom **Tage der Einlage bis zum Rückzahlungstage.**
2% Rentensteuer von diesen Spareinlagen zahlt die Bank aus eigenem.

Die **Laibacher Creditbank** zahlt auch grössere Beträge ohne Kündigung aus.
Auswärtigen Einlegern stehen auf Wunsch Postsparcassa-Erlagscheine zur Verfügung behufs **portofreier** Einsendung der Beträge.

(14)

(35) 3—2 Št. 343, 344 de 1900 in 1 de 1901.

Razpis notarskih mest.

Vsled premestitve c. kr. notarjev Wilibalda Swoboda iz Tržiča v Šmarje, Vinkota Kolšek iz Loža v Šoštanj na Štajerskem in Ignacija Huth iz Kranjskegore v Podklošter na Koroškem razpisuje se na podlagi razpisov c. kr. nadsodišča v Gradcu z dne 27. decembra 1900, štev. Pr. 15.630/136/00, Pr. 15.631/136/00 in Pr. 15.632/136/00, natečaj za notarska mesta v Tržiču, Ložu in Kranjskigori, oziroma vsled eventuelne premestitve za izpraznjeno drugo mesto.

Prosilci naj svoje prošnje, v katerih jim je dokazati vsposobljenost in znanje obeh deželnih jezikov, s kvalifikacijsko tabelo vred predlože podpisani c. kr. notarski zbornici najdalje

do 24. januarja t. l.

C. kr. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 2. januarja 1901.

Zbornični predsednik:
Ivan Gogola.

Vertreter

sucht erste Tiroler Weingroßhandlung. — Offerten mit Retourporto an das Institut «Reform», Budapest, Elisabethring 12. (54)

Stets vorräthig:
Neueste Auflage von
Katharina Prato
Die süddeutsche Küche
Preis eleg. geb. K 6·—
bei (3441) 100
g. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung.
Laibach, Congressplatz 2.

Seltene Specialität!

Als Geschenk allerwünscht

ist eine Flasche

Perle vom Stermec

1886. (3604) 83

Edmund Kavčič

Tafelweinlager
Laibach, Prešerengasse, gegenüb. d. Hauptpost.

Ein
versierter Buchhalter

gesetzten Alters, mit Prima-Referenzen, **wird accoeptiert.** (30) 3—3
Offerten mit Photographie an die Firma **A. Jurza & Söhne in Pettau** erbeten.

Concessioniert von der hohen k. k. österr. Regierung. (3004) 52-23

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

Red Star Line
Wien, IV., Wiedener Gürtel 20
oder
Anton Rebek
in Laibach Bahnhofstrasse 34.

(4831 a) 2—1 1 ad Z. 12.174 ex 1900.

Kundmachung.

Die gegenwärtig in Oberlaibach (Steuerbezirk Oberlaibach) Nr. 183 erledigte, mit einer Lottocollectur verbundene Tabaktrafik kommt im Wege der öffentlichen Concurrenz zur Besetzung.

Dieselbe darf nur auf ihrem bisherigen Aufstellungspunkte oder in den Häusern Nr. 138, 140, 178, 179, 180, 181, 182, 185, 188 und 211 des Marktes und der Ortsgemeinde Oberlaibach ausgeübt werden.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen Drucksorte zu verfassen und bis längstens

den 31. Jänner 1901,

vormittags 11 Uhr, bei dem Vorstande der k. k. Finanz-Direction in Laibach versiegelt zu überreichen.

K. k. Finanz-Direction.
Laibach am 19. December 1900.

---

1 ad št. 12.174 ex 1900.

Razglas.

Sedaj na Vrhniki (davč. obč. Vrhnika) št. 183 obstoječa z loterijo združena tobačna trafika se odda potom javnega pogajanja.

Ista se sme oskrbovati le na sedanjem njenem prostoru ali pa v hišah štev. 138, 140, 178, 179, 180, 181, 182, 185, 188 in 211 trga in občine Vrhnike.

Ponudbe je sestaviti na predpisani tiskovini in zapečatene vložiti pri predstojniku c. kr. finančnega ravnateljstva v Ljubljani najkasneje do 31. januarja 1901., predpoludnem do 11. ure.

C. kr. finančno ravnateljstvo.
V Ljubljani, dne 19. decembra 1900.

Hausmeister oder Hausmeisterin

wird aufgenommen. Solche ohne Kinder haben den Vorzug.
Anzufragen **Kuhnstrasse Nr. 23, I. Stock.** (43) 2—2

Neuestes in Reform-Nieder

kurze Façon, bekannt bestes

Wiener Fabrikat

billigst bei (887) 104—88

Alois Perschè

Domplatz 22.

(4639) 3—3 Št. 3076/00.

Oklic.

Pri zemljišču Ignacija Cunder vlož. št. 53 kat. obč. Stožce je vknjižena:

1.) temeljem dolžnega pisma z dne 7. januarja 1815 zastavna pravica za terjatev Pavla Preinitsch v znesku 215 gld. s 5 % obresti;

2.) temeljem poravnave z dne 3. aprila 1838, št. 1213, izvršilna zastavna pravica za pod 1. navedeno terjatev Pavla Preinitsch per 215 gld., 5 % obresti od 5. februarja 1858, tožbene in sodne stroške 2 gld. 46 kr. in izvršilne stroške.

Ker so upniki, oziroma njegovi dediči in pravni nasledniki, neznanega bivališča, se pozovejo, da svoje zahteve do gori navedene vknjižbe tako gotovo do 1. januarja 1902 oglasijo, ker bi se inače na daljno prošnjo Ignacija Cunder amortizacija in izbris vknjižbe dovolila.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. II, dne 13. novembra 1900.

Nähmaschinen

der anerkannt besten Fabrikate
für Familien und Gewerbetreibende
empfiehlt die Nähmaschinen-Fabriks-Niederlage
Johann Jax, Laibach, Wienerstrasse 17.
Kataloge gratis und franco. (3694) 25-15

Zum Quartalwechsel!

Abonnements-Einladung

auf

Fliegende Blätter, Preis halbjährlich		K 8·04
	nach auswärts	» 8·56
Frauenzeitung, illustrierte, Preis vierteljährlich		» 3·—
	nach auswärts	» 3·12
Jugend, Preis vierteljährlich		» 4·20
	nach auswärts	» 4·85
Meggendorfer Blätter, Preis vierteljährlich		» 4·—
	nach auswärts	» 4·26
Modenwelt, Preis vierteljährlich		» 1·50
	nach auswärts	» 1·62
Grosse Modenwelt, Preis vierteljährlich		» 1·50
	nach auswärts	» 1·62
Wiener Mode, Preis vierteljährlich		» 3·—
	nach auswärts	» 3·12
Bazar, Preis vierteljährlich		» 3·—
	nach auswärts	» 3·24
Elegante Mode, Preis vierteljährlich		» 2·—
	nach auswärts	» 2·12

ferner: **Ueber Land und Meer, Alte und Neue Welt, Das Buch für Alle, Katholische Welt, Die illustrierte Welt, Für alle Welt, Zur guten Stunde, Moderne Kunst, Vom Fels zum Meer, Die Gartenlaube etc. etc.,**
sowie auf sämmtliche

Moden-Zeitungen,

illustrierte Zeitungen und Lieferungswerke
(4820) 5—4 des In- und Auslandes.
Probe-Nummern auf Verlangen gratis.
Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buchhandlung in Laibach.

Pfandamtliche Licitation.

Montag, den 14. Jänner 1901

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate

October 1899

versetzten und seither weder ausgelösten noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigtes Pfandamt.
Laibach, den 5. Jänner 1901. (1) 12—1

Victoria!

(15) 30—4

Haaressenz!

ist anerkannt das beste Mittel gegen Schuppenbildung, Kopfschweiß, Haarausfall und alle ähnlichen Haarkrankheiten und befördert einen üppigen Haarwuchs.

Unschädlichkeit auf die Haarfarbe und Erfolg garantiert.

Preis per Flasche **2 Kronen.**

Nur allein echt zu beziehen durch die

Adlerapotheke M. Rauscher

Cilli (Steiermark) per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung von **K 2·52** franco Emballage.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.